

**Studienseminar Buchholz**  
für die Lehrämter an  
Grund-, Haupt- und Realschulen

**Ausbildungsmodul**  
**„Die schriftliche Arbeit“**

Stand: Februar 2019

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Informationen zur schriftlichen Arbeit</b> .....	3
1.1 Organisatorisches .....	3
1.2 Themenstellung und Struktur .....	4
<b>2. Formalien</b> .....	7
2.1 Hinweise zur formalen Gestaltung der schriftlichen Arbeit .....	7
2.2 Die wichtigsten Regeln des Zitierens .....	8
<b>Anhang:</b>	
Anhang I: Titelblatt der schriftlichen Arbeit.....	11
Anhang II: Text der Versicherung .....	12
Anhang III: Übersicht über mögliche Themenbereiche .....	13
Anhang IV: Kriterien für die Beurteilung der schriftlichen Arbeit .....	18
Anhang V: Muster der Formblätter .....	20

# 1. Informationen zur schriftlichen Arbeit

Ziel der schriftlichen Arbeit:

In der schriftlichen Arbeit sollen Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst nachweisen, dass sie „ein Vorhaben oder Thema aus der schulischen Praxis in der Regel selbständig auswählen, reflektieren und angemessen darstellen können.“ (§ 9 APVO-Lehr)

Bewertung der schriftlichen Arbeit:

Die schriftliche Arbeit wird bei der Ermittlung der Ausbildungsnote **einfach gewichtet** (vgl. dazu auch Anhang V S. 19/20, Kriterien zur Beurteilung).

## 1.1 Organisatorisches

Die schriftliche Arbeit muss spätestens **am letzten Werktag des zweiten Ausbildungshalbjahres in zwei Exemplaren abgegeben werden**. Wird die schriftliche Arbeit nicht fristgerecht oder gar nicht abgegeben, wird sie mit der Note „**ungenügend (6)**“ bewertet. (DB zu §9, Nr. 5).

Die Bearbeitungszeit kann auf Antrag der LiVD von der/dem Leiter/in des Studienseminars aus wichtigem Grund, den die LiVD nicht zu vertreten hat, mehrmals um insgesamt bis zu 8 Wochen verlängert werden. Der wichtige Grund ist von der LiVD nachzuweisen. Krankheitsbedingte Gründe sind durch eine ärztliche Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung zu bestätigen. Ohne Nachweis wird ein Antrag auf Verlängerung des Bearbeitungszeitraums abgelehnt. Eine amtsärztliche Bescheinigung kann von der/dem Leiter/in des Studienseminars gefordert werden.

Innerhalb der ersten beiden Ausbildungshalbjahre ist es freigestellt, wann mit der schriftlichen Arbeit begonnen wird.

Es ist dringend zu empfehlen, frühzeitig mit dem Prozess der Themenfindung zu beginnen. Dazu gehört u.a. eine rechtzeitige Terminvereinbarung für ein Gespräch mit der/dem betreuenden Auszubildenden. Dieses Gespräch muss spätestens zwei Wochen vor dem, in der „Erklärung zur Prüfungsverordnung und schriftliche Arbeit“ (Formblatt 1.1) angegebenen Termin stattfinden. Dabei sind ggf. Ferien zu berücksichtigen.

Einen ersten Überblick über das Verfahren zur Vorbereitung und Durchführung eines Gespräches zur Themenfindung der schriftlichen Arbeit bietet die entsprechende Übersicht im Anhang (s. Anhang IV, S. 18).

Da das Thema aus der eigenen schulischen Praxis erwachsen soll, empfiehlt es sich, mit dem **Prozess der Themenfindung nicht vor dem zweiten Ausbildungsmonat** zu beginnen. Dieser sollte **spätestens am Ende des neunten Ausbildungsmonats abgeschlossen sein**, um ausreichend Zeit für die Bearbeitung zu haben. Der Themenvorschlag für die schriftliche Arbeit ist **spätestens zu Beginn des 10. Ausbildungsmonats** mit dem **Formblatt 1.2.2** (s. Anhang VI, S. 22) einzureichen.

Sollte bis zu diesem Zeitpunkt kein Themenvorschlag eingegangen sein, wird von der/dem Leiter/in des Studienseminars ein Thema zur Bearbeitung gestellt.

Ein Thema, das schon im Rahmen einer Prüfung nach § 3 Abs. 1 Nr. 1 (Master of Education, Erste Staatsprüfung oder gleichwertiger Abschluss) oder Nr. 3 (abgeschlossenes Hochschulstudium mit Mastergrad oder gleichwertigem Abschluss) bearbeitet wurde, ist nur dann zugelassen, wenn im Sinne einer Weiterentwicklung eine neue Leistung möglich ist. In diesem Fall ist die Arbeit aus der vorangegangenen Prüfung mit vorzulegen.

Sollten Sie im Rahmen Ihrer schriftlichen Arbeit eine Umfrage oder Erhebung in Ihrer Ausbildungsschule durchführen wollen, beachten Sie bitte den Erlass „Umfragen und Erhebungen in Schulen“ (RdErl. D. MK v. 1.1.2014/ geändert 1.12.2015, SVBl. 2015 Nr. 12, S. 598) <http://www.nds-voris.de/jportal/?quelle=jlink&query=VVND-224100-MK-20140101-SF&psml=bsvorisprod.psml&max=true> und halten Sie diesbezüglich frühzeitig Rücksprache mit der Leitung des Studienseminars Buchholz.

## 1.2 Themenstellung und Struktur

Für die schriftliche Arbeit wird ein begrenztes konkretes **Thema** aus den Bereichen „Unterrichten“, „Beurteilen“, „Beraten“, „Diagnostizieren und Fördern“, „Erziehen“, „Weiterentwicklung von Schul- und Berufskompetenz“ oder „Personale Kompetenz“ (siehe Kompetenzen APVO) ausgewählt. Es können beispielsweise Themen zu schulinternen Projekten, zum Schulprofil, zur Erziehungs- und Elternarbeit, zu Diagnose- und Fördervorhaben oder zur (unterrichtlichen) Arbeit in Lerngruppen sein (vgl. Anhang III). Das konkrete Thema erwächst aus der Schulpraxis und mündet in eine Fragestellung (Leitfrage), die der Arbeit ein klares Ziel setzt. Je eindeutiger die Leitfrage(n) formuliert ist (sind), desto leichter gelingt die Konzeption der Arbeit. Außerdem ist darauf zu achten, dass für den Leser ein inhaltlicher „roter Faden“ erkennbar ist.

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Auseinandersetzung mit der schulischen Praxis. Einer kritischen Reflexion kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu.

Es empfiehlt sich, bei der **Grobgliederung der Arbeit** das folgende Grundmodell zugrunde zu legen. Je nach Themenstellung kann es erforderlich sein, von diesem Grundmodell abzuweichen.

1. Begründung der Themenwahl, Zielsetzung der Arbeit, Formulierung der Leitfrage(n)
2. Darstellung begründet ausgewählter wesentlicher Aspekte der Theorie, auf denen das Vorhaben basiert
3. theoriegestützte Darstellung des Vorhabens

(Dieser Darstellungsbereich stellt den Schwerpunkt der Arbeit dar.)

#### 4. Reflexion des Vorhabens und Beantwortung der Leitfragen

(Nach der Darstellung des Vorhabens stellt die Reflexion den zweiten Schwerpunkt der Arbeit dar.)

#### 5. Dokumentation

(Dieser Darstellungsbereich, der in den Anhang der Arbeit gehört, soll in der Regel nicht mehr als 10 Seiten umfassen.)

In den einzelnen Darstellungsbereichen sollen die nachfolgenden Aspekte deutlich werden. Dabei ist darauf zu achten, dass nicht alle aufgeführten Aspekte systematisch abgearbeitet werden. Es sind begründete Auswahlentscheidungen zu treffen.

##### **zu 1: Begründung der Themenwahl, Zielsetzung / Leitfrage(n)**

- Wie interessant, ergiebig und effizient ist das Thema?
- Wird ein legitimes Problem angesprochen oder nur ein fiktives Konstrukt? (Problemorientierung)
- Ermöglicht die Auseinandersetzung mit dem Thema ein greifbares und konkretes Ergebnis?
- Warum möchte ich dieses Thema bearbeiten?
- Welche Leitfrage(n) will ich klären? / Welches Erkenntnisinteresse habe ich?
- Können allenfalls Erkenntnisse gewonnen werden, die in der Literatur bereits in zahlreichen Variationen vorhanden sind?
- Ist das Thema hinreichend eingegrenzt, so dass es sich auf max. 15 Seiten inhaltlich ergiebig darstellen lässt?

##### **zu 2 und 3: Darstellung wesentlicher Aspekte der Theorie, auf denen das**

##### **Vorhaben basiert und theoriegestützte Darstellung des Vorhabens**

- Welche theoretischen Grundlagen sind von zentraler Bedeutung und müssen unbedingt dargestellt werden? (z.B. Begriffsklärung, aktueller Diskussionsstand, eigener Standpunkt u.a.)
- Welche Aspekte des schulpraktischen Vorhabens müssen dargestellt werden? (z.B. Gesamtübersicht über das Vorhaben, besonders aussagekräftige Beispiele aus der Praxis, Rahmenbedingungen u. a.)

- Beruht die dargestellte Praxis erkennbar auf den theoretischen Grundlagen?
- Welche Erkenntnis- bzw. Untersuchungsmethoden sollen genutzt werden? (z.B. u.a. empirische Sozialforschung, Beobachtung, Befragung, Test etc.)

#### **zu 4: Reflexion, in der die Leitfrage(n) beantwortet wird / werden**

- Zu welchem konkreten Ergebnis bin ich gekommen?
- Welche Erfahrungen und Erkenntnisse habe ich gewonnen?
- Welche Konsequenzen ziehe ich daraus?
- Habe ich meine aufgestellte(n) Leitfrage(n) beantwortet?

#### **zu 5 : Dokumentation**

- Wie können zentrale Aspekte, die in der / den Leitfrage(n) angesprochen wurden, exemplarisch und aussagekräftig dokumentiert werden? (z.B. ausgewählte Arbeitsblätter, Hefteinträge, Schülerbeobachtungen, Tests, aussagekräftige Fotos, Videodokumentation u. a.)
- Welche Dokumente sind geeignet, gewonnene Erfahrungen, Erkenntnisse und Ergebnisse zu belegen?
- Welche Materialien dienen dieser Funktion nicht und bleiben deshalb unberücksichtigt?

Die im Anhang dargestellte Übersicht (s. Anhang III, S. 13) orientiert sich an den Kompetenzbereichen der APVO-Lehr und kann als Anregungen zur Themenfindung dienen.

## 2. Formalien

### 2.1 Hinweise zur formalen Gestaltung der schriftlichen Arbeit

Folgende Bestimmungen müssen Sie beachten:

- Schilderungen und emotional gefärbte Reportagen passen nicht zum Charakter einer wissenschaftsorientierten Hausarbeit. Erwünscht ist stattdessen die sachliche, aber exakte Beschreibung von Phänomenen und Situationen, die auswertbar sind, und zwar im Sinne der Leitfrage(n) und der Zielsetzung der Arbeit.
- Die formale Gestaltung (Gliederungsstruktur, Zitiertechnik → s. S. 8, Fußnoten, Seitennummerierung, Literaturangaben → s. S. 7 ff, Titelseite → s. Anhang I Seite 11, abschließende Versicherung → s. Anhang II S. 12, etc.) muss wissenschaftlichen Ansprüchen genügen.
- Der **Umfang** der schriftlichen Arbeit soll ohne Anlagen **nicht mehr als 15 Seiten** umfassen. Arbeiten, die diesen Umfang überschreiten, werden mit dem Auftrag zurückgegeben, diese auf das vorgeschriebene Maß zu kürzen, sofern dadurch der späteste Abgabetermin noch eingehalten werden kann. Andernfalls stellt die Überschreitung des Umfangs einen Mangel dar.
- Bei der Textgestaltung sind folgende Normen zu beachten:
  - Schriftart: Arial
  - Schriftgröße: 11
  - Zeilenabstand: 1,5-zeilig
  - linker Seitenrand: ca. 4 cm breit
  - rechter Seitenrand: ca. 2 cm breit

Die oben genannten Normen für Schriftgröße und Zeilenabstand gelten für den fortlaufenden Normaltext. Abweichungen von der Norm zur besseren Kennzeichnung der Überschriften sowie einzelner Textteile sind sinnvoll und zulässig.

- Bei der Gestaltung des Titelblattes ist die Grundstruktur des Musters im Anhang (s. S. 11) zu beachten.
- Der Arbeit ist ein Inhaltsverzeichnis voranzustellen, dessen Überschriften und Seitenzahlen genau den Angaben im Text entsprechen.
- Die **Nummerierung der Seiten** (unten, Textmitte) erfolgt ab der ersten Textseite nach dem Inhaltsverzeichnis.
- Im **Literaturverzeichnis** sind sämtliche Werke und Quellen aufzuführen, aus denen in der Arbeit an irgendeiner Stelle wörtlich oder sinngemäß zitiert wird. Diese an sich selbstverständliche Regelung bedeutet im Umkehrschluss: Vom Literaturverzeichnis auszuschließen sind alle diejenigen Werke, die von der Verfasserin / dem Verfasser zwar gelesen worden sind, die schriftliche Arbeit aber in keiner Weise beeinflusst haben.
- Internetquellen sind bis zum letzten Link, mit Zugriffsdatum und -zeit anzugeben.

- Bedeutsame Dokumente sollten in einem **Anhang** beigelegt werden. Dort sind sie gesondert zu nummerieren und inhaltlich zu bezeichnen.
- Auf der letzten Seite ist gemäß den Durchführungsbestimmungen zu §9 APVO-Lehr eine **Versicherung** abzugeben (s. Anhang II, S. 12).
- Zwei gebundene (keine Spiralbindung und keine Metallklammerung!) Exemplare der schriftlichen Arbeit sowie ein Exemplar in digitaler Form auf einer CD, welche in einer geeigneten Hülle hinten in die Arbeit eingeklebt wird, sind bei der Leiterin oder dem Leiter des Studienseminars fristgerecht abzugeben. Ein Exemplar verbleibt in der Ausbildungsakte, das zweite wird im StS Buchholz aufbewahrt. Die Unterschriften sind in beiden gedruckten Exemplaren original zu leisten.

## 2.2 Die wichtigsten Regeln des Zitierens

Bei der Auseinandersetzung mit Theoremen und Positionen der einschlägigen wissenschaftlichen Literatur werden Sie nicht umhin können, sich auf bestimmte Buch- und / oder Zeitschriftentexte zu berufen. Sie werden also zitieren und referieren müssen.

Um Ihnen diese Tätigkeit zu erleichtern und Sie vor gröberen Fehlern zu bewahren, haben wir im Folgenden die wichtigsten Zitierregeln zusammengestellt:

1. Ein Zitat ist die wort- und zeichengetreue Wiedergabe eines Textes bzw. eines Textausschnittes. Es wird am Anfang und am Ende mit Anführungsstrichen gekennzeichnet.

Enthält ein Zitat selbst wieder ein Zitat, so wird dieses in einfache Anführungsstriche gesetzt.

2. Von jedem Zitat müssen in einer Anmerkung Verfasser und Text benannt werden, aus dem zitiert wird, sowie die Zahl der Seite angegeben werden, auf der sich die zitierte Textstelle befindet.

Die Anmerkung wird am besten als Fußnote aufgeführt. Der Verweis auf sie erfolgt üblicherweise durch eine hochgestellte Zahl am Ende des Zitats.

Wörtliche Anlehnungen an einen Text, der nicht genannt wird, können zur Folge haben, dass die Arbeit, die eine solche Nennung unterlässt, wegen unredlicher und unwissenschaftlicher Praktiken mit einem "Ungenügend" beurteilt wird.

3. Erstreckt sich ein Zitat in der Fundstelle über mehr als eine Seite, so wird in der entsprechenden Anmerkung die Seite genannt, auf der das Zitat beginnt, und mit einem "f" (= "und folgende Seite") bzw. mit einem "ff" (= "und folgende Seiten") versehen, oder aber es werden sowohl die Seite des Zitatbeginns als auch die Seite des Zitatschlusses aufgeführt, und zwischen sie wird ein Schrägstrich (Beispiel: S. 84/85) bzw. ein "bis" – Strich (Beispiel: S. 84-86) gesetzt.



4. Wird aus ein- und demselben Text mehrmals hintereinander zitiert, so erfolgen Verfasser- und Titelangabe nur in der ersten der diesbezüglichen Anmerkungen, in den folgenden werden sie durch ein "ebd." (= "ebenda") ersetzt.  
Folgen die Zitate nicht unmittelbar aufeinander, so wird in den diesbezüglichen Anmerkungen der Verfassersname jedes Mal neu aufgeführt; aber statt der Titelangabe erfolgt ein "a.a.O." (= "am angegebenen Ort").  
Werden zwei oder mehr verschiedene Texte von demselben Verfasser hintereinander genannt, so wird vom zweiten Mal an der Verfassersname durch ein "ders." (= "derselbe") bzw. ein "dies." ersetzt.
5. Bei nicht aus der Originalliteratur übernommenen Zitaten wird die Fundortangabe mit den Worten "zitiert nach" eingeleitet.
6. Sätze müssen nicht vollständig zitiert werden, die Auslassstellen aber müssen gekennzeichnet werden; die Kennzeichnung erfolgt üblicherweise durch zwei Punkte (bei einem ausgelassenen Wort) bzw. durch drei Punkte (wenn zwei oder mehr Wörter ausgelassen werden).
7. Manchmal ist es nicht möglich, ein Zitat wortgetreu in den eigenen Text einzubauen; Wortumstellungen u./o. Worteinfügungen werden nötig. In solchen Fällen dienen runde und eckige Klammern zur Kennzeichnung der Textveränderung. Ein Beispiel: Der Satz "Ihre politische Belebung hat nicht nur aus politisch-pragmatischen, sondern auch und vor allem aus humanitären Gründen zu erfolgen" könnte im Zitat die Form annehmen: ... dass eine "politische Belebung [der gesellschaftlichen Randgruppen] ... auch und vor allem aus humanitären Gründen zu erfolgen (hat)".
8. Zum Zwecke der Verdeutlichung dürfen einzelne Wörter oder Textteile eines Zitats durch Sperrdruck, Kursivschrift, Unterstreichung etc. hervorgehoben werden. Veränderungen dieser Art müssen aber in der Anmerkung zum Zitat benannt werden.
9. Auch wenn die Gedanken eines Autors nicht wörtlich zitiert, sondern nur zusammengefasst referiert werden, müssen Verfasser und Fundstelle benannt werden. Die diesbezügliche Anmerkung wird dann mit einem "vgl." (= "vergleiche!") eingeleitet.  
Unterscheidet eine Arbeit nicht hinlänglich zwischen dem Referieren von Gelesenem und dem Darstellen eigener Überlegungen, so kann sie im Extremfall mit einem "Ungenügend" beurteilt werden (vgl. auch Regel 2).
10. Da der Text im Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit noch einmal mit allen Identifikationsmerkmalen genannt wird, genügt hier die bloße Angabe des Titels oder – bei längeren Titeln – auch nur des Titelanfangs.

**Beispiel A (Buchtext):**

Speck, Otto: Chaos und Autonomie in der Erziehung, München 1991

**Beispiel B (Aufsatz in einer Zeitschrift):**

Helbig, Paul: Lernen ist mehr als sinnliche Erfahrung, in: Grundschule Mai 5/1991, S. 8-11

**Beispiel C (Aufsatz in einem Sammelwerk):**

Gudjons, Herbert: Projektunterricht begründen – Sozialisationstheoretische und lernpsychologische Argumente, in: Bastian, Johannes, Gudjons, Herbert (Hrsg.): Das Projektbuch II, Hamburg 1990, S. 48-64

**Beispiel D (Zitat aus dem Internet):**

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung,

<http://www.gib-aids-keine-chance.de/themen/uebertragung/index.php>

(letzter Zugriff 29.08.2010, 12:20)

## **Anhang I: Titelblatt der schriftlichen Arbeit (Muster)**

### **Schriftliche Arbeit**

gemäß § 9 APVO-Lehr

i.d.F. vom 02.03.2017

#### **Thema:**

Freiarbeit im Mathematikunterricht –  
Erprobung ausgewählter Materialien zum Kompetenzbereich  
„Raum und Form“

### **Studienseminar Buchholz**

- Fach: Mathematik
- fachlich zuständige/r Ausbilder/in: Frau Euler
- vorgelegt von: Albert Zweistein
- Ausbildungsschule: GS Plushausen

Datum: *(der Abgabe)*

## Anhang II: „Versicherung“ (Muster)

### Versicherung

Hiermit versichere ich, dass ich die Arbeit selbständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Stellen der Arbeit, die im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt anderen Werken entnommen sind, habe ich mit genauer Angabe der Quelle kenntlich gemacht. Darüber hinaus versichere ich, dass die Arbeit in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner Prüfungsbehörde vorgelegen hat.

---

(Ort, Datum)

---

(Unterschrift)

Hiermit erkläre ich mich damit einverstanden, dass meine schriftliche Arbeit zur Einsichtnahme an Lehrer-Anwärter/innen ausgegeben und in den Seminaren vorgestellt werden kann.

---

(Ort, Datum)

---

(Unterschrift)

## Anhang III: Zusammenstellung möglicher Themenbereiche:

### Themenfeld „Unterrichten und Erziehen“

	Gestaltung/Verwirklichung/Erprobung <ul style="list-style-type: none"> <li>eines praktischen Vorhabens unter Berücksichtigung <b>wesentlicher</b> theoretischer Grundlagen</li> <li>eines theoretischen Ansatzes</li> </ul>
Unterrichten	<p>Thematisiert werden kann / können u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- eine thematisch interessante Unterrichtssequenz</li> <li>- die Einführung in einen komplexen Sachzusammenhang</li> <li>- die Hinführung zu einem sachkompetenten Arbeitsverhalten</li> <li>- Erprobung komplexer methodischer Arrangements</li> <li>- Grundlegende Unterrichtsarbeit</li> <li>- ein Lehrgang oder wichtiger Teil eines Lehrganges</li> <li>- ein Übungsprogramm</li> <li>- ein unterrichtliches (fachgebundenes oder fächerübergreifendes) Projekt oder projektähnliches Vorhaben</li> <li>- Projektwoche</li> <li>- eine für die Bearbeitung eines Lernfeldes exemplarische Unterrichtssequenz</li> <li>- eine (moderne) Unterrichtskonzeption</li> <li>- ein allgemeines Unterrichtsprinzip</li> <li>- ein fachspezifisches Unterrichtsprinzip</li> <li>- eine (fachspezifische) Unterrichtsmethode</li> <li>- eine Unterrichtsform</li> <li>- eine fachspezifische Arbeitsweise</li> <li>- Lernspiele</li> <li>- Übungsformen</li> <li>- Medien</li> </ul> <p>Themenbeispiel: Freiarbeit im Mathematikunterricht – Erprobung ausgewählter Materialien zum Kompetenzbereich „Raum und Form“</p>
Erziehen	<p>Thematisiert werden kann / können u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- eine Klassenfahrt oder ein Teil einer Klassenfahrt</li> <li>- Schüleraustausch</li> <li>- ein an sozialen Lernzielen orientiertes Projekt</li> <li>- die Aufarbeitung von Lese- / Fernseherlebnissen</li> <li>- Maßnahmen zur Sozialisation eines Schülers / einer Schülerin</li> <li>- Maßnahmen zur Integration eines Schülers / einer Schülerin</li> <li>- die Förderung bestimmter Interaktionsformen</li> <li>- die Bewältigung einer Konfliktsituation</li> <li>- ein Schülerverhaltenstraining</li> <li>- ein Lehrerverhaltenstraining</li> <li>- soziale Lernziele</li> <li>- ein pädagogisches Prinzip</li> <li>- ein pädagogisches Konzept (z.B. das der Verhaltensmodifikation)</li> <li>- das Rollenspiel oder eine bestimmte Art von Rollenspiel</li> <li>- sozial wirksame Lernspiele</li> <li>- Strategien zur Lösung von Konflikten</li> <li>- ausgewählte Aspekte zur kulturellen Kompetenz</li> <li>- ausgewählte Aspekte zur interkulturellen Kompetenz</li> </ul> <p>Themenbeispiel: Möglichkeiten zur Bewältigung von Konfliktsituationen – Darstellung wesentlicher Aspekte der Ausbildung zum Konfliktlotsen</p>

Themenfeld „**Beurteilen, Beraten und Unterstützen, Diagnostizieren und Fördern**“

	<p style="text-align: center;"><b>Gestaltung/Verwirklichung/Erprobung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eines praktischen Vorhabens unter Berücksichtigung <b>wesentlicher</b> theoretischer Grundlagen</li> <li>• eines theoretischen Ansatzes</li> </ul>
<b>Beurteilen</b>	<p>Thematisiert werden kann / können u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- verschiedene Formen der Lernzielkontrolle</li> <li>- Beurteilungsformen</li> <li>- Beobachtung, Darstellung und Analyse</li> <li>- verschiedener Formen der Leistungsmessung / - beurteilung</li> <li>- unterschiedlicher Kriterien und Maßstäbe zur Leistungsmessung/ - beurteilung</li> <li>- verschiedene Möglichkeiten der Selbst- und Fremdbeurteilung</li> <li>- kritische Einschätzung verschiedener Möglichkeiten der Leistungsdokumentation</li> <li>- Evaluation einer bestimmten Form der Leistungsbewertung</li> <li>- Möglichkeiten der Leistungsmessung im mündlichen Bereich</li> <li>- rechtliche Aspekte der Leistungsbewertung und ihre konkrete/ praktische Umsetzung im Schulalltag / z.B. Fallstudie eines Schülers mit Nachteilsausgleich</li> <li>- eine konkrete Lernkontrolle</li> <li>- differenzierte Leistungsbewertung, Lernkontrolle</li> <li>- Einsatz von Selbstkontrollmöglichkeiten</li> <li>- verschiedene Bewertungsmaßstäbe und ihre Umsetzung</li> </ul> <p>Themenbeispiel: Erprobung ausgewählter Möglichkeiten zur Erfassung mündlicher Leistungen im Unterricht</p>
<b>Beraten und Unterstützen</b>	<p>Thematisiert werden kann / können u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Exemplarische Darstellung eines Beratungsfalles</li> <li>- Beratungskonzept zur Gewaltprävention</li> <li>- Elternarbeit</li> <li>- Kollegiale Beratung und Supervision</li> <li>- Kooperation mit außerschulischen Beratungs- und Unterstützungssystemen</li> </ul> <p>Themenbeispiel: Ausgewählte Methoden zur Gestaltung eines Elternabends</p>

Diagnostizieren und Fördern	<p>Thematisiert werden kann / können u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- die Förderung bestimmter Interaktionsformen</li><li>- Maßnahmen zur Integration eines Schülers / einer Schülerin</li><li>- kritische Darstellung und Analyse eines Förderplans</li><li>- kritische Darstellung und Analyse eines Diagnosebogens</li><li>- Beobachtung und Analyse der Zusammenarbeit außerschulischer Förderangebote</li><li>- Erprobung eines Tests</li><li>- ausgewählte Aspekte der Inklusion</li><li>- Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen</li></ul> <p>Themenbeispiel: Evaluierung der Ergebnisse aus der Ermittlung der Lernausgangslage zu Beginn des 1. Schuljahres</p>
-----------------------------	--

Themenfeld „**Mitwirken in der Schule, Weiterentwicklung der eigenen Berufskompetenz**“

	<p style="text-align: center;">Gestaltung/Verwirklichung/Erprobung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eines praktischen Vorhabens unter Berücksichtigung <b>wesentlicher</b> theoretischer Grundlagen</li> <li>• eines theoretischen Ansatzes</li> </ul>
<p>Schule als sich entwickelndes System wahrnehmen</p>	<p>Thematisiert werden kann/können u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mitwirkung bei der Entwicklung / Umsetzung des Schulprogramms</li> <li>- Mitwirkung / Gestaltung bei der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung / der Zeugnisformulierungen / der schulinternen Arbeitspläne</li> <li>- Möglichkeiten und Grenzen von Teamarbeit in der Schule (Durchführung u. Auswertung von Interviews)</li> <li>- Möglichkeiten und Grenzen von kollegialen Unterrichtshospitationen / Teamteaching</li> <li>- Anwendung des Schulrechts (z. B. im Hinblick auf Arbeitsschutz, Betriebssicherheit, Hygiene etc.)</li> <li>- Mitwirkung von Eltern / Schülern bei der Weiterentwicklung der Schule</li> <li>- ausgewählte Aspekte des Schullebens</li> <li>- Arbeit des Schulvorstandes</li> <li>- Arbeit des Schulvereins</li> <li>- Integration neuer Lehrkräfte in das Kollegium</li> <li>- Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen</li> </ul> <p>Themenbeispiel: Evaluierung zentraler Aspekte des Schulprogramms in Bezug auf die Umsetzung im Schulalltag</p>
<p>Weiterentwicklung der eigenen Berufskompetenz</p>	<p>Thematisiert werden kann/können u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Analyse und Reflexion der eigenen Leistung durch Überprüfung der Lernaktivität der Schüler/des Lernfortschritts der Schüler</li> <li>- Die Möglichkeiten / die Wirksamkeit von beruflicher Qualifizierung (extern / intern)</li> <li>- Möglichkeiten von kollegialer Beratung und Supervision</li> <li>- Dokumentation der eigenen Ausbildungsschwerpunkte</li> </ul> <p>Themenbeispiel: Das Lerntagebuch als Dokumentationsmöglichkeit der eigenen Ausbildungsschwerpunkte</p>



## Themenfeld „Personale Kompetenzen“

	<p style="text-align: center;">Gestaltung/Verwirklichung/Erprobung</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• eines praktischen Vorhabens unter Berücksichtigung <b>wesentlicher</b> theoretischer Grundlagen</li><li>• eines theoretischen Ansatzes</li></ul>
	<p>Thematisiert werden kann/können u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Aspekte inklusiver Pädagogik</li><li>- Zeitmanagement</li><li>- Konzepte der Konfliktbewältigung</li><li>- Aspekte der Selbstwirksamkeit</li><li>- Aspekte der Achtsamkeit</li></ul> <p>Themenbeispiel: Darstellung eigener Erfahrungen bei langfristigen Unterrichtsplanungen unter dem besonderen Aspekt zeitlicher Effizienz</p>

## Anhang IV: Vorbereitung und Durchführung des Gespräches zur Themenfindung der schriftlichen Arbeit

LiVD	FSL /FSL
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eingrenzung des Themenbereiches</li> <li>• Lektüre relevanter Fachliteratur</li> <li>• Entwicklung der Idee für ein Vorhaben</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Erstellung eines Konzeptionsentwurfs</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ verschriftlichte Idee</li> <li>○ ausformulierte Leitfrage(n) bzw. ausformuliertes Erkenntnisinteresse (verschiedene Vorschläge)</li> <li>○ Untersuchungsdesign/ -methoden</li> <li>○ Mindmap zur Darstellung möglicher Themenbereiche</li> <li>○ erste Gliederung</li> <li>○ erste Literaturliste</li> <li>○ erste Themenvorschläge mit möglichen Alternativen</li> </ul> </li> </ul>	
<p>Das erste Gespräch muss spätestens zwei Wochen vor dem, in der „Erklärung zur Prüfungsverordnung und schriftliche Arbeit“ (Formblatt 1.1) angegebenen Termin stattfinden. Dabei sind ggf. Ferien zu berücksichtigen. Andernfalls findet kein Beratungsgespräch statt. Die LiVD formuliert eigenständig einen Themenvorschlag ohne Mitwirkung der/des FSL und reicht diesen im Studienseminar ein. Das Studienseminar stellt den Vorschlag der/dem entsprechenden FSL zu. Dieser gibt seine Zustimmung oder modifiziert den Themenvorschlag.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zustellung des Konzeptionsentwurfs an die/den FSL spätestens zwei Tage vor dem Gesprächstermin</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lesen des Konzeptionsentwurfs</li> <li>• Vorbereitung des Gesprächs</li> </ul>
<p>Bei einem Konzeptionsentwurf mit unzureichender Qualität wird der Gesprächstermin vertagt (ggf. mit Überarbeitungshinweisen).</p>	
<p><u>Gespräch zur Themenfindung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erläuterung und Kommentierung der Planungsentscheidungen</li> </ul>	<p><u>Gespräch zur Themenfindung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rückmeldung hinsichtlich/bezüglich <ul style="list-style-type: none"> <li>○ der Praktikabilität</li> <li>○ der thematischen Komplexität</li> <li>○ des inhaltlichen Umfangs</li> <li>○ des zeitlichen Rahmens</li> <li>○ der Leitfragen/des Erkenntnisinteresses</li> <li>○ des Untersuchungsdesigns/der Untersuchungsmethoden</li> <li>○ des Analyse-/bzw. Diagnosegegenstandes</li> </ul> </li> </ul> <p>Diese Rückmeldung erfolgt in einem Umfang, der sicherstellt, dass die Planungsentscheidungen im Kern eine <u>Eigenleistung der Verfasserin/des Verfassers darstellen.</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zustimmung zum Themenvorschlag</li> <li>• ggf. Modifikation des Themenvorschlag gemeinsam mit der LiVD (mit Hilfe des Arbeitspapiers „Themenformulierung für die schriftliche Arbeit“)</li> </ul>

## Anhang V: Kriterien für die Beurteilung der schriftlichen Arbeit

### 1. Die Qualität des thematisierten Vorhabens / Themas

- 1.1. Das Vorhaben / Thema ist **sachkompetent konzipiert** und durchgeführt / bearbeitet worden (u.a. fachliche Korrektheit, Stimmigkeit von Vorhaben / Thema und Auswertungsmethode).
- 1.2. Das Vorhaben / Thema ist **eigenständig konzipiert** und durchgeführt / bearbeitet worden.
- 1.3. Die Zielsetzung der Arbeit (Leitfrage / Problemstellung / Erkenntnisinteresse) überzeugt durch **schulpraktische Relevanz**.
- 1.4. Die Konzeption des Vorhabens / Themas verwirklicht / berücksichtigt in überzeugender Weise **relevante pädagogische und didaktische Prinzipien** bzw. die in der APVO-Lehr angesprochenen Kompetenzen.

### 2. Die Qualität der wissenschaftsorientierten Darstellung und Reflexion

- 2.1. Die Arbeit ist **themengerecht aufgebaut** und **themenspezifisch gegliedert**.
- 2.2. Alle **themenrelevanten Aspekte** werden berücksichtigt.
- 2.3. Die Darstellung der Inhalte ist **fachlich korrekt**.
- 2.4. Die Darstellung der Inhalte ist **themenrelevant akzentuiert**.
- 2.5. Die Inhalte sind entsprechend ihrer Bedeutung **im Umfang angemessen** (themengerechte Gewichtung i.d.R. von Theorie, Praxis und Reflexion).
- 2.6. Die Vernetzung der einzelnen Inhaltsbereiche ist **deutlich nachvollziehbar** dargestellt (i.d.R. Theorie, Praxis, Reflexion).
- 2.7. Im Rahmen der Darstellung der verschiedenen Inhaltsbereiche werden die **erforderlichen Analysen** vorgenommen.
- 2.8. Die gewonnenen Erfahrungen / Erkenntnisse werden überzeugend **ausgewertet** (u.a. selbstkritisch, problembewusst, analytisch).
- 2.9. Die dargestellte und reflektierte Praxis wird so dargestellt, dass die **wesentlichen Aspekte** der Arbeit der Arbeit **aussagekräftig dokumentiert** werden.

### **3. Die formalen Qualitäten der Arbeit**

- 3.1. Die Textgestaltung ist **eigenständig** in der Diktion.
- 3.2. Die Textgestaltung ist **stringent** in der Gedankenführung.
- 3.3. Die Textgestaltung ist **stilistisch einwandfrei**.
- 3.4. Die Regeln des **wissenschaftlich akkuraten** Umgangs mit der einschlägigen Literatur werden ausnahmslos beachtet.
- 3.5. Grammatik, Orthografie und Zeichensetzung sind **fehlerfrei**.
- 3.6. Schriftbild, optische Gestaltung sowie äußere Verfassung der Arbeit sind **einwandfrei**.

# **Anhang VI: Formblätter (Muster)**

**Nur Formblatt 1.2. ist von der LiVD auszufüllen!**

Studienseminar Buchholz für die Lehrämter an Grund- und Hauptschulen und an Realschulen  
 Bäckerstr. 20, 21244 Buchholz  
 Tel: (04181) 29 94 80, Fax (04181) 29 94 81

## MUSTER

31.08.2010

Staatsprüfung für die <b>Lehrämter an Grund- und Hauptschulen und an Realschulen</b>	Prüfungsgruppe	Studienseminar <b>Buchholz GHRS</b>
---	----------------	--

## Erklärung Prüfungsverordnung und schriftliche Arbeit

Lehrkraft i. VD.:

---

Ich bin mit der „Verordnung über die Ausbildung und Prüfung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst (APVO-Lehr)“ vom 13. Juli 2010 vertraut.

Mir ist bekannt, dass ich gemäß § 9 APVO-Lehr eine schriftliche Arbeit anzufertigen habe. Einen Themenvorschlag hierfür habe ich bis spätestens

**xx.yy.zzzz**

bei der Leiterin oder dem Leiter des Studienseminars einzureichen.

Meine schriftliche Arbeit habe ich in zwei Exemplaren bei der Leiterin oder dem Leiter des Studienseminars bis spätestens zum

**yy.xx.zzzz**

abzugeben. Wird die schriftliche Arbeit nicht fristgerecht oder gar nicht abgegeben, ist sie mit „ungenügend“ zu bewerten. (DB zu § 9 Nr. 5 Satz 2)

---

Ort, Datum

---

Lehrkraft im Vorbereitungsdienst

Staatsprüfung für die <b>Lehrämter an Grund- und Hauptschulen und an Realschulen</b>	Prüfungsgruppe	Studienseminar <b>Buchholz GHRS</b>
---	----------------	--

**Muster - Das Original wurde während der Einführungswoche ausgegeben.**

**Vorschlag für ein Thema der schriftlichen Arbeit**

APVO – Lehr (2010) § 9 (1) und § 9 (2) i.V.m. DB zu § 9 Pkt. 1,2 und 4

Lehrkraft im Vorbereitungsdienst:

Thema der schriftlichen Arbeit des Master-Abschlusses / des gleichwertigen Abschlusses:

---

---

Themenvorschlag der schriftlichen Arbeit

---

---

---

---

Gruppenarbeit zusammen mit: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Lehrkraft im Vorbereitungsdienst

Weiterleitung an die Leiterin oder den Leiter des Studienseminars

Stellungnahme der zuständigen Ausbilderin oder des zuständigen Ausbilders :

Ich stimme dem o. a. Vorschlag zu.

Alternativer Themenvorschlag:

---

---

---

Vorschlag für 2. Gutachterin / Gutachter: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Ausbilderin oder Ausbilder

Staatsprüfung für die <b>Lehrämter an Grund- und Hauptschulen und an Realschulen</b>	Prüfungsgruppe	Studienseminar <b>Buchholz GHRS</b>
---	----------------	--

**Festsetzung und Bekanntgabe des Themas der schriftlichen Arbeit**

APVO-Lehr (2010) § 9 und DB zu § 9 Punkt 1 und 2

Lehrkraft im Vorbereitungsdienst: **Vorname, Nachname**

---

Für

**Vorname, Nachname**

wird das Thema der schriftlichen Arbeit

... (Thema) ...

festgesetzt.

Erstgutachter/in: Frau / Herr .....

Zweitgutachter/in: Frau / Herr .....

Abgabetermin der Arbeit : xx.yy.zzzz

---

Ort, Datum

---

Leiter des Studienseminars